



gerichtet. Noch einmal wird bekräftigt: Wer sich gegen Gott profiliert, wird vergehen (Staub bzw. Asche). Wer sich für ihn engagiert, wird bleiben (Zertreten der Asche). Nicht Menschen, sondern Gott allein spricht das letzte Wort. In den Versen 19–21 ist der Stil der Anrede zu beachten. Die Heilszusagen werden direkt zugesprochen (ihr) und machen gewiss. Die Unheilsansagen werden distanzierter ausgesprochen (sie), d.h. noch ist nicht entschieden, wen Gottes Gericht treffen wird. Noch besteht die Chance, durch Umkehr zu Gott auf die Seite der Gottesfürchtigen zu treten.

- 22: Aus dem Zuspruch Gottes ergibt sich eine wichtige Folgerung. Weil Gott den Unterschied zwischen Gottesfürchtigen und Gottvergessenen nicht verwischt, ist der tägliche Gehorsam ihm gegenüber nicht sinnlos (vgl. 14). Darum wird das Beachten des Gesetzes eingeschärft, das Mose auf dem Berg Horeb (Sinai) als Bundeszeichen empfangen hat (2Mose 19,20ff). Das Wort »gedenken« meint »sich erinnern« und »Orientierung gewinnen«. Das Gesetz ist verbindliche Lebensordnung (Gebote, Satzung) und Grundlage der Rechtsprechung (Recht). Dabei gilt: Das ganze Volk ist in die Pflicht genommen, sich an Gottes gute Weisungen zu halten.

- 23+24 In diesem letzten Abschnitt wird die prophetische Verkündigung Maleachis mit einem Ausblick abgeschlossen. Bevor der Tag des Herrn kommt, wird Gott einen prophetischen Vorläufer (vgl. 3,1; Jes 40,3) senden. Maleachi bezeichnet ihn ausdrücklich

mit dem Namen »Elia«, der einzige Beleg im AT. Mit dieser Ankündigung wurde eine Erwartung geweckt, die in der Zeit zwischen dem AT und NT bestimmend blieb. Im NT wurde sie auf Johannes den Täufer als Vorläufer Jesu übertragen (Mt 11,14). Elia gilt als wichtigster Prophet des AT. Auf dem Berg der Verklärung erschien er entsprechend als Repräsentant der Prophetie neben Mose, dem Repräsentanten des Gesetzes (Mt 17,1–13). Nach dem AT hatte Elia die Aufgabe, das auf Abwege geratene Volk Gottes wieder zum wahren Glauben zurückzuführen (1Kön 18,21ff). Auch in der Ankündigung Maleachis ist dieser Ruf zur Umkehr entscheidend (24). Er zielt auf die Heilung von Beziehungen zwischen Menschen. Als besonderes Problemfeld werden die Spannungen zwischen den Generationen (Väter – Söhne) benannt. Das schließt eine Heilung der Gottesbeziehung ein. Erst die Ablehnung der Umkehr löst Gottes Gericht aus. Das Wort »Bann« umschreibt die Vollstreckung des Gotteszorns (vgl. 5Mose 13,13ff u.a.). Die Formulierung »damit ich nicht komme« (wörtlich: kommen muss) unterstreicht: Gott wirbt inständig um sein Volk. Heilsabsichten, nicht Unheilsabsichten, sind der Tenor dieses abschließenden Ausblicks.

#### **Wir fassen zusammen**

Maleachi verkündigt den kommenden Tag des Herrn. Er gibt Einblick in Gottes zorniges Gericht und zeigt: Gottlose können nicht bestehen. Zugleich bietet er einen Ausblick auf Gottes rettendes Handeln: Gottesfürchtige werden von Gott rehabilitiert. Damit zielt die Predigt Maleachis wie die Verkündigung

des wiederkehrenden Elia auf Umkehr. Gott wird eine Gemeinde sammeln, die im Gehorsam dem großen Freudentag entgegen lebt.

## B. Hinweise zu Leben und Lehre

### ● 1

#### Der Tag des Herrn

Der Begriff »Tag des Herrn« kommt im AT erstmalig bei Amos vor (Am 5,18–20). Im Bewusstsein Israels wurde er als Tag verstanden, an dem Gott als Herr der Geschichte rettend eingreift und sein Gericht über die Feinde Israels ausübt. An solche Tage erinnerte sich Israel dankbar (Jes 9,3; Hos 9,9; Hos 2,2) und erwartete sie für die Zukunft. Doch in der prophetischen Gerichtspredigt wurde der »Tag des Herrn« zum düsteren Gerichtstag (Jes 34,8; Hes 7,29; Jer 46,21), wobei aber die Möglichkeit der Rettung nicht ausgeschlossen wurde. Dieses Ineinander von Gericht und Rettung begegnet bei Maleachi (3,19–21) besonders stark. Im Neuen Testament wird der »Tag des Herrn« auf Christus bezogen (1Thess 5,2; Phil 1,6). An seiner Person fällt die Entscheidung über Leben und Tod, Heil und Unheil.

Die düsteren Bilder von der Glut des Gotteszorns (19) und der Asche der Gottlosen (21) wirken auf den humanistisch gebildeten Menschen anstößig. Der Sinn dieser Bilder ist nicht triumphierende Schadenfreude über das Ergehen der Gottlosen. Vielmehr verweisen sie auf den Ernst der Lage. Menschen sollen gerade nicht dem Zorn Gottes verfallen, sondern Rettung finden. Die Verkündigung Maleachis stellt den Hörer in eine Entscheidungssituation. Sie wird zum Augenblick, der für die Ewigkeit bedeutsam ist. Es geht um Heil und Unheil.

### ● 2

#### Die Sonne der Gerechtigkeit

Das Wort »Gerechtigkeit« gehört im AT zu den tragenden Begriffen. Gerechtigkeit ist der Maßstab für alle Lebensbeziehungen des

Menschen – für das Verhältnis zu Gott und für das Verhältnis der Menschen untereinander, wobei Gott über allen Verhältnissen steht. Gerecht ist, wer den besonderen Ansprüchen des Gottesverhältnisses gerecht wird. Wenn Israel Gottes Gerechtigkeit rühmt, so gilt der Dank dem Gott, der treu an seinem Volk festhält. Maleachi weist mit dem Bild »Sonne der Gerechtigkeit« in diese Richtung. Gott rettet aus dem Inferno seines Gerichtes und steht so in Treue zu denen, die ihm gehören. Ihnen geht die »Sonne der Gerechtigkeit« auf, d.h. sie werden in das rechte Verhältnis zu Gott versetzt und finden Heilung an Leib und Seele (20). Diese Heilzusage entbindet auf menschlicher Seite den Willen, Gott durch Gehorsam zu entsprechen (22). Die Reformatoren Luther und Calvin haben das Symbol der Sonne auf Christus bezogen. Er ist das Licht, durch das Menschen Gerechtigkeit empfangen. So weist das Wort Maleachis über seine Zeit hinaus auf das kommende Heil in Christus.

## C. Bausteine für das Gespräch

### Thema: Gottes Zorn – Gottes Heil

#### Zielgedanke

Das Bibelgespräch soll dazu anregen, den unpopulären Gedanken vom Zorn Gottes in seinem Ernst zu erfassen und in seinen Konsequenzen zu bedenken. Indem der Zusammenhang zum Heilswillen Gottes aufgezeigt wird, soll das Vertrauen in die Verlässlichkeit der Heilzusagen Gottes gestärkt werden. Im Horizont von Gericht und Gnade sollen sich die Teilnehmer darin einüben, das tägliche Leben im Glaubensgehorsam zu gestalten.

#### Methodische Vorbemerkung

Es empfiehlt sich, das Bibelgespräch auf 19–22 zu konzentrieren. Der neue Gedankengang 23f kann in einer abschließenden Andacht aufgenommen werden.

## **Einstieg**

Zitat: In einem Essay unter der Überschrift »Der Fluch des Christentums« rechnet der Philosoph H. Schnädelbach mit der christlichen Religion ab. Er greift die Wurzeln des christlichen Glaubens an, indem er auf sieben Geburtsfehler verweist. Ein Gedanken-splitter seiner Schrift soll zum Gespräch provozieren: »In der Bibel haben die in den ›feurigen Pfuhl‹ geworfenen Gottlosen die Zeche zu zahlen; nach dem Abschied von der Religion waren die an der Reihe, die im Zeichen von ›Endlösungen‹ die Hölle auf Erden durchleiden mussten. Wäre es nicht christlicher, die Eschatologie unter das biblische Bilderverbot zu stellen?«

(Schnädelbach: Der Fluch des Christentums, Die Zeit, 2000, Nr. 20)

### Gesprächsimpulse:

1. Versuchen Sie, auf die Frage Schnädelbachs zu antworten!
2. Warum kann die christliche Gemeinde den Hinweis auf Gottes Gericht nicht aufgeben? Welche Bedeutung hat er?
3. Wie lässt sich die Behauptung widerlegen, das Gericht über die Gottlosen muss in gerader Linie zu den »Endlösungen« der Neuzeit führen!
4. Welche Konsequenzen hat es für die Opfer von »Endlösungen«, wenn es kein Gericht Gottes gibt?

### **Wir lesen den Text: Maleachi 3,19–24**

#### **Inhalt des Textes**

Maleachi verweist auf den Tag des Gerichtes, an dem Gott mit den Gottlosen abrechnet. Den Gerechten aber geht die »Sonne der Gerechtigkeit« auf. Sie erfahren das Heil Gottes. Gott erinnert das Volk an das Gesetz des Mose. Und er verspricht den Elia zu senden zur Vorbereitung auf den Tag des Herrn.

#### **Erste Gesprächsrunde: Gottes Zorn (19.21)**

1. Mit welchen Bildern wird das Gericht Gottes über die Gottlosen umschrieben? Was wird mit diesen Bildern ausgedrückt?

#### **Schluss**

Kurzandacht zu 23–24 zum Thema »Gott gibt Chancen«. Hauptgedanken: Gott warnt (durch seinen Boten). Gott ruft (zur Umkehr). Gott heilt (zerstörte Beziehungen).

2. Welche Parallelen im AT und NT kennen wir?
3. Welche Absicht steht hinter der Gerichtsverkündigung Maleachis?
4. Inwiefern unterscheidet sich die Verkündigung Maleachis von der Kritik Schnädelbachs? Welche Antworten sind von Maleachi aus möglich?
5. Welche Bedeutung hat die Gerichtsverkündigung Maleachis für uns selbst? Was wäre für uns anders ohne sein Gerichtswort?

#### **Zweite Gesprächsrunde: Gottes Heil (20–23)**

1. Möglichkeit: Wir singen das Lied »Sonne der Gerechtigkeit...« (GL 547). Wie ist das Bild »Sonne der Gerechtigkeit« in dem Lied zu deuten? In welchen Zusammenhängen wird das Bild gebraucht?
2. Möglichkeit: Wir betrachten einen Sonnenaufgang (Bild, Dia usw.). Welche Gedanken und Gefühle löst das Bild bei uns aus? Warum beurteilen wir einen Sonnenaufgang als etwas Positives?

#### **Wir wenden uns wieder dem Text zu:**

1. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zum Lied? Oder: Welche Aspekte eines Sonnenaufgangs sind für das Bild Maleachis von Bedeutung? Wie ist das Bild »Sonne der Gerechtigkeit« bei Maleachi verwendet?
2. Welche Aussagen der Bibel fallen uns bei den Begriffen »Gerechtigkeit« und »Heil(ung)« ein?
3. Welche Erwartungen weckt Maleachis Verkündigung und welche Bedeutung ergibt sich für uns selbst?
4. Welche Folgerungen aus der Heilzusage Gottes zieht Maleachi für seine Hörer (21)? Inwiefern sind diese Folgerungen für uns selbst von Bedeutung?

#### **Weiterführende Fragen**

Was ist mit dem »Tag des Herrn« gemeint? Welche andere Bezeichnungen dafür gibt es im AT und NT?